

**Bezugspreise:**  
für Halle monatlich bei zweimaliger  
Ausstellung 7,50 Mark, vierteljährlich  
22,50 Mark, durch die Post 2,40 Mark,  
auschl. Anstellungsgeld. Be-  
stellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen. Im  
amtlich. Zeitungsverzeichnis unter  
Einkaufspreisen eingetragen. Für  
unverändert eingegangene Monats-  
preise wird keine Gewähr über-  
nommen. Nachdruck nur mit der  
Quellenangabe, "Volkzeitung" ge-  
statet. Ferner: der Schriftleitung Nr.  
1140, der Anzeigen-Abt. Nr. 1133  
u. 7411, der Bezugs-Abt. Nr. 1133

**Morgen-Ausgabe.**

# Volkzeitung

Vierundfünfzigster Jahrgang.

**Anzeigenpreise:**  
Die 8 gespaltenen 34 mm breite Millimeter-  
zeile oder deren Raum 60 Pf.,  
Samstagsanzeigen 40 Pf., Anzeigen  
die 22 mm breite Millimeterzeile  
2,50 Mark. Anzeigen nehmen an  
unsere Geschäftsstellen u. sämtliche  
Anzeigenstellen. Erfüllungsort:  
Halle, Erfahrt täglich 2 mal,  
Sonntags und Montags 1 mal.  
Schließung am Haupt-Ver-  
schäftsstelle: Halle, Neue Promen-  
ade 1a, Dr. Draubausier, 17.  
Neben-Geschäftsstellen: Große  
Ulrichstr. 52 und Markt 24.  
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4604.

Nr. 489.

Halle, Dienstag, den 10. Oktober 1920.

Einzelpreis 20 Pfg.

## Aufstand in Moskau?

Neues aus Rußland — Die Unabhängige Fraktion zu Besprechungen des Reichstagsprogramms nicht hinzugezogen  
Vom englischen Generalstreik.

### Das Echo von Halle.

Außerordentlich interessant auch für die bürgerlichen Kreise ist das Urteil, das die mehrheitlich sozialistische Presse über die wohnungswirtschaftlichen Ideen der Moskauer Arbeiter und ihren Widerstand auf dem Spaltungsparteitag der U. S. P. D. fällt.

Der „Vorwärts“ schreibt u. a.: Die erste greifbare Folge ist sicherlich eine gewaltige Stärkung der jehdenmäßig sehr schwachen Kommunistischen Partei. Aber sie ist eine rein äußerliche, da in allen entscheidenden Fragen die Leute vom linken Flügel der U. S. P. bisher (soweit mit den Kommunisten gegangen) sind. Die durch Vereinhelligung der Zeitung n. gewonnene Stützpunkt ist nicht allzu hoch. Wie sich formell die Vereinigung von U. S. P. und Neukommunisten vollziehen wird, liegt überdies noch im Dunkel, wahrscheinlich wird die Frage der bisherigen Diktatur Zeit noch manche Schwierigkeit bereiten, da die Führer des linken Flügels der U. S. P. offenbar nicht getrennt sind, sich dem Diktator der weit kleineren K. P. D.-Gruppe einfach unterwerfen. Von dem allseitigen Misserfolg der U. S. P. würde ein Misstrauen kommen, er hängt ab, d. h. er befindet sich in höchster, unangenehmer Kampfsituation. Was die rechten Führer heute noch durch radikale Phrasen und Demagogie bei sich halten, das wird ihnen die so mächtig gewordene Konkurrenz von links bald abtreiben. Der Teil der Arbeiter aber, der den Schritt nach Moskau nicht getan hat, weil ihm über das Wesen der Diktatur noch mehr ein Licht aufgegangen ist, der wird auch an der von Crispian und Genossen verkündeten Halbdictatur, die an Stelle des prinzipiellen Terrors den „Terror von Fall zu Fall“ legt, an Stelle der reinen Diktatur die gemilderte Despotie usw. keinen Gefallen mehr finden. Er wird einsehen, daß der erste Schritt vom Wege der Demokratie notwendig die weiteren Schritte nach sich zieht, und zu dem alten sozialdemokratischen Grundgedanken, zu dem auf der Grundlage der Demokratie aufzubauen ist, den Sozialismus, kurz über lang zurückzuführen. Die Sozialdemokratie öffnet ihre Tore weit, die nach Jahrzehnten in das Land der Diktaturführer eingekerkelt sind, daß bei diesen kein Hell ist, daß die Diktatur nur zu dem Selbst von Sinowjew fastbütig zugegebenen juchzenden Massen und dem Terror in Lustiger, kulturell veränderlicher Form führt. Für die Arbeiterbewegung als Ganzes erhoffen wir aus dem Zerfall der U. S. P. den Beginn eines Gesundungsprozesses. Die beiden einzigen Möglichkeiten — Demokratie oder Diktatur — sind jetzt klarer gezeichnet als zuvor, es gibt nur noch ein Entweder — Oder, ein Hüben oder Drüben. Wir wissen nicht, daß der Gedanke der Demokratie auf die Dauer liegen wird, denn für ihn sprechen die realen Entwicklungsmöglichkeiten, für ihn spricht jedes wahre Kultur- und Menschheitsinteresse.

Soweit die Ansicht des „Vorwärts“. Auch wir stehen auf dem Standpunkt, daß dem Siege des Gedankens der Demokratie infolge der Klärung innerhalb der Arbeiterbewegung allerdings der Boden gebnet worden ist. Wir stehen aber weiter auf dem Standpunkt, daß es auf dem von der Mehrheitssozialdemokratie gewollten Boden der Evolution für die bürgerliche Demokratie ein dankbares Arbeitsfeld geben wird, um durch Aufklärung und gewissenhafte Untersuchungen die Arbeiterchaft davon zu überzeugen, daß die Umformung der Wirtschaft im sozialistischen Sinne, die den sozialdemokratischen Führern immer noch als Endziel vorstreckt, zum mindesten auf der Basis der heutigen Verhältnisse in Deutschland zur Katastrophe führen muß, und daß diese Umstellung auch an sich unmöglich ist, weil sie mit dem Individualismus auch des Arbeitnehmers zu wenig rechnet und nicht bedenkt, daß der Gemeinwohlgedanke erst dann Geltung gewinnt, wenn er auch dem Einzelnen und die reiflose Ausnutzung seiner Intelligenz und Arbeitskraft im eigenen Interesse ermöglicht. Die Steigerung der Produktion, die heute als Lebensnotwendigkeit für Deutschland erscheint, ist nicht durch reiflose Sozialisierung, sondern nur durch vernünftige Demokratisierung der Wirtschaft, verbunden mit weitestgehender sozialer Fürsorge und eventuell Gewinnbeteiligung der Arbeiter und Angestellten, möglich.

### Die Wahrheit über Breslau.

Durch Zufall ist es jetzt gelungen, der Wahrheit über den Breslauer Konfliktsturm auf die Spur zu kommen. Demnach stellen sich die behaupteten Breslauer Vorgänge, die Deutschland außen- und innenpolitisch so viel geschadet haben, als eine bestellte polnische Arbeit dar. Am Tage des Konfliktsturms sind von Doppeln aus eine Reihe polnischer Studierender nach Breslau entsandt worden, die wenige Tage nach von der Kaiserlichen Agitations- und Geheimdienstzentrale in

Derschloffen eingetauscht waren. In der Hauptstadt waren es Studierende der Theologie. Diese Leute haben sich bis kurz vor Beginn der Verklammerung auf dem Breslauer Schloßplatz in einem Kaffeehaus in der Nähe aufgehalten. Am gleichen Tage ist auch eine Anzahl bekannter gewalttätiger polnischer Elemente aus der Kreuzburger Gegend nach Breslau gereist. Alle diese Leute haben sich während der Verklammerung auf dem Schloßplatz befunden. Einer der Studierenden hat der Zigaretten ausgeleitet. Nach dem Sturm auf das französische Konsulat sind die polnischen Studierenden mit dem Nachtrag nach Derschloffen zurückgekehrt und haben sich nach Bruch begeben. Auch einige Doppel- und Polen haben sich in einer dortigen Restauration vor einiger Zeit gebrüht, daß sie in Breslau mitgeholfen hätten. Es ist dadurch der Beweis erbracht, daß die durch die oberflächlichen Vergänge erregte Breslauer Bevölkerung von polnischer Seite zu den Ausföhrungen herausgeföhrt worden ist. Der Zweck des Unternehmens war, dem Deutschen Reich Schwierigkeiten zu bereiten und den Polen und Franzosen in Derschloffen neuen Stoff zur andauernden Propaganda zu verschaffen. Der Plan muß noch langer Hand vorbereitet gewesen sein. Ob französische Kreise von dem Plane gewußt haben, heißt noch nicht fest, doch sind in Katowisz von jungen Offizieren Äußerungen gefallen, die sehr zu denken geben.

### Neues aus Rußland.

Die Opposition gegen die Sowjets. Wie „Berlingste Tribune“ aus guter Quelle erföhrt, hat sich in der letzten Zeit in der Moskauer Arbeiterfront, die zu den Stützen der Arbeiterregierung gehören, eine starke Opposition gegen die bisherige Politik der Sowjet-Regierung geltend gemacht. Die Opposition vertritt das Ziel, die Sowjet-Regierung zu zwingen, eine gemäßigtere Politik zu föhren. Die Stellung Trotzkis soll hierher erläutert sein. — Dasselbe Blatt meldet aus Sankt Petersburg, daß nach einer amtlichen russischen Statistik nur halb so viel Brotgetreide geerntet wurde als zur Unterhaltung der Bevölkerung notwendig ist. Dagegen soll kurzzeit Mais in reichlichem Maße vorhanden sein, weil die Bauern infolge der Mißernte zum Schluß in des Viehs gezwungen sind.

Erfolge der Armees Brangal. Nach einer Meldung vom 14. Oktober steht auf dem rechten Dnjepr-Ufer der Angriff der Truppen des Generals Wrangel erfolgreich weiter. Sie haben Kripopol eingenommen, 3000 Gefangene gemacht, 6 Automobile und einen Panzrzug erbeutet. Nördlich von der Halbinsel Krim haben sie die 9. und 12. Sowjet-Division, sowie die 3. Marine-Division geschlagen und 4000 Gefangene gemacht.

### Aufstand in Moskau?

Paris, 18. Oktober. Der „Matin“ meldet aus Jürich: Zufolge Nachrichten aus dem deutschen Auswärtigen Amt soll in Moskau ein großer Aufstand ausgebrochen sein. Arbeiter und Bauern haben sich den Eingang in den Kremel erzwungen. Die „Dern“ gibt die Meldung des „Matin“, nur mit allem Vorbehalt wieder.

### Die ausgeschlossenen Unabhängigen.

Seit „B. J. am Mittag“ hatte der Reichstanzler die Führer der parlamentarischen Parteien, ausgenommen die Unabhängigen Sozialisten, zu heute mittig zu einer Besprechung eingeladen, um das Programm der Reichstagsagung mit ihnen durchzusprechen.

Der Ausschluß der Unabhängigen von dieser Besprechung dürfte seinen Grund weniger in politischen Rücksichten als in der Tatsache haben, daß nach erfolgter Spaltung der Partei auch die Reichstagsfraktion so erfüllt sein dürfte, daß sie augenblicklich keine für verantwortliche Besprechungen maßgebende Größe hat, also zurzeit parlamentarisch nicht aktionsfähig ist.

### Tagung des Reichsverbandes der deutschen Presse.

Die Tagung des Reichsverbandes der deutschen Presse begann am Sonntag in Köln unter sehr reger Beteiligung mit Sitzungen des Vorstandes und der Tarifkommission. Abends 8 Uhr folgten die Teilnehmer einer Einladung des Oberbürgermeisters nach dem Rathhaus.

An der Sitzung des Reichsverbandes wurde Chefredakteur Hippeler, Berlin, zum 1. Vorsitzenden, Dr. Freuden-München zum ersten, Karl Haas-Düsseldorf zum zweiten, Keimann-Berlin zum dritten, Hdn. Vorsitzenden gewählt. Zu Geschäftsführern wurden gewählt: Fin.-Hamburg, Giese-Frankfurt a. M., Freier von Biebermann-Berlin und Stoffers-Düsseldorf; zu Schatzmeister: Wöhrner-Berlin und Bernhardt-Berlin, zu Beisitzern: Herlein-Dresden und Waeder-Berlin. Generalsekretär Richter erhielt sich und Stimme im geschäftsführenden Ausschuss.

### Vom englischen Generalstreik.

Der Führer der englischen Eisenbahner Thomas hat einen Appell an die Eisenbahner gerichtet, worin er sie in Anbetracht des Bergarbeiterstreiks ermahnt, den Anordnungen ihrer Führer Folge zu leisten. Thomas wird wahrscheinlich seinen großen Einfluß, den er bei den Eisenbahner besitzt, anwenden, um zu verhindern, daß der Streik auf sie übergreift. Er begrüßt das Anerbieten Lloyd Georges, ledersich zu verhandeln und tritt dafür ein, daß das Personal sich mit der Lage befaßt, da es sich bei dem Bergarbeiterstreik keinesfalls um einen Kampf zwischen Kapital und Arbeit, sondern zwischen der Regierung und den Bergarbeitern handelt. Auch Clynes bemüht sich eine Einigung herbeizuföhren.

### Rechtfertigungsschrift Kaiser Karls.

Aus Paris wird gemeldet: Die Rechtfertigungsschrift des Kaisers Karl, aus der schon eine Reihe von Blättern heraus veröffentlicht sind, liegt der „Revue universelle“ vom 15. Oktober im Original vor. Die Schrift ist ausbrunnen erschienen, auf Kaiser Karl wird aber doch ausdrücklich hingebietet. Sie besteht aus zwei Teilen.

Der erste enthält einen Rückblick auf die Jahre 1917 und 1918. Er schildert die Friedensbemühungen Kaiser Karls und schließt mit der Erklärung, Deutschland denke nun an Revanche. Zu deren Vorbereitung solle die Angliederung Oesterreichs dienen, durch die auch die Reichsbarkeit Italiens gewonnen würde. Sicherung für den Frieden könne allein eine Donauabfertigung unter habsburgischem Joch herkommen.

Der zweite Teil behandelt die Zukunft Oesterreichs, Südbanens, der Tischo-Slawakei und Ungarns. Die Rücktrittserklärung vom 11. November 1918 würde keineswegs als Abkündigung aufgeführt werden. Es folgt eine Schilderung der politischen Lage von monarchistischen Standpunkt. Man habe Vertrauen zur Republik gehabt und für die Sozialisten gestimmt, weil man von ihnen und einer neuen Ordnung das Heil erwartete. Das Erwachen zur traurigen Wirklichkeit geige jetzt, wie tief man ins Elend gestürzt sei. Oesterreich könne politische und wirtschaftliche Geltung nur durch den Zusammenschluß mit den übrigen Entzessionsstaaten wieder gewinnen.

### Aus der demokratischen Bewegung.

Der demokratische Verein in Dörlitz hielt am Sonntagabend eine Mitgliederversammlung ab, in der Herr Generalsekretär Dornblüth das Thema „Sozialismus oder Demokratie“ behandelte. An dem mit Interesse aufgenommenen Vortrag schloß sich eine Aussprache. Die Anwesenden gaben einmütig dem Wunsch nach Fortsetzung dieser Vorlesungs- und. Der nächste Tag war der Nationaltag auf dem Lande gewidmet. Eine in Dörlitz veranstaltete öffentliche und gut besuchte Versammlung hatte ein für die demokratische Partei ein günstiges Ergebnis. Die von dem Redner behandelten äußeren und inneren politischen Fragen stellten durch Form und Inhalt offensichtlich eine Verbindung zwischen ihm und den Zuhörern her. Besonders Zustimmung fand Herr Dornblüth auch für die von der demokratischen Partei auf wirtschaftlichem Gebiet vertretene und neuerdings geforderte Richtung. Es wurde von den anwesenden ländlichen Besitzern offen ausgesprochen, daß sie einen gerechten Abbau der augenblicklich überhöhen Preiskräfte für dringend notwendig hielten.

### Deutsches Reich.

Kanienhilfe. Die bisher für die Kriegsgesangenen in Sowjet-Rußland und Sibirien durch die Heimatsvereine unterhaltenen Fürsorge-Organisationen haben sich mit in der ganzen Welt sich regenden privaten Hilfsbestrebungen zu einer Zentralorganisation Kanienhilfe zusammengeschlossen. Die Kanienhilfe, die von der Sowjet-Regierung nunmehr als einzige Organisation zur Hilfeleistung für Kriegs- und Zivilgefangene in Rußland zugelassen ist, erstreckt ihre Fürsorge auf alle Kriegs- und Zivilgefangenen, gleichviel in welchen Ländern sie sich befinden. Die erste Sendung der Kanienhilfe: über am 18. der Danfere „Capelle“ in Stettin. Der Gesamtwert dieser ersten Sendung in Höhe von mehr als 10 Millionen Mark, wird von den Vertretern der Kanienhilfe und deren Moskauer Zentralorganisation den Gefangenen zugestellt werden.

Entgegen gerade den in der letzten Zeit laut werdenden Behauptungen, daß nach ein großer Teil der in Sibirien befindlichen Gefangenen auch in der Winter über dort verbleiben muß, wird festgestellt, daß der Abtransport aus Sibirien in vollem Gange ist. Nach in diesem Monat treffen mehr als 10 000 Gefangene, darunter 4 000 Deutsche, in Moskau zum Heimtransport ein.

Der Reichsbund deutscher Techniker. Sonnabend vormittag begann im Ständehaus in Rassel die Tagung der Haupt-



lassen sich nicht weglassen und verändern, und ohne genügende positive Kenntnis kann man über sie und über Gesichtswerte keine zureichenden Urteile fällen.

**St. W. n. n. e. r.:** Herr Oberburg urteilt über Dinge, die er, wie er selber nicht kennt. Der Dieb auf die Demotaxen von Herrn Bonhaff war durchaus unangebracht. Das recht ist mir nun zu wenig, da nun links zu viel ist. Die nationaldemokratische Partei will das Gute und die unglücklichen Kinder erhalten. Der Sozialismus ist beliebt und muss auch aus den Büchern beliebt werden. Die Bilderhändler des Mittelalters aber machen wir nicht mit.

**St. W. o. i. t.:** Auch wir wollen das wirklich Gute und Schöne erhalten wissen. Die Geschichte, wie sie in den Schülerbibliotheken enthalten ist, stammt nicht aus einwandfreien Quellen. Die erdichten Geschichtsschreiber sind zu allen Zeiten unterdrückt und verurteilt worden.

**St. O. b. e. r. b. u. r. g.:** Der Direktor Wolf, der ein Demotaxat hat, hat nichts Gutes an den Büchern gefast. Den Geh. Rat Singer möchte ich nur auf das „Redt der ersten Nacht“ hinweisen. **St. B. o. d. (Unanng.):** In dieser politisch so bewackten Zeit ist diese Sache bedeutungslos. Die Geschichte ist in den Schulen immer noch ein veraltetes Mittel, die Kinder für das gesellschaftliche System zu bilden. Sie war ein Machtmittel in der Hand der Mächtigen, das Volk an sich zu fetten. Sie brachten des Deutschen nationalen War-Maurenbrecher „Sozialverlegen“ zu sein, wenn sie sich davon überzeugen wollen. Heute, wo wir eine Republik haben, müssen wir die Kinder zum republikanischen Staatsbewusstsein heranzüchten. Man soll alles, was die Kinder zu verlangen, das sie ihre Hand dazu bieten, mit allem aufzuräumen, was Gegenwärtigen gegen die republikanische Staatsform herbeizubringen kann.

**St. B. i. n. n. e. r.:** Keiner empfindet die geschichtlichen Werte ganz so unangenehm. Heute ist die Persönlichkeit nicht mehr ein Wort. Kommt. So sieht man im Anfang an den U. S. P. Paritätstag den Leiter einer Zeitung einfach beiseite, weil er sich erlaubt, eine eigene Meinung zu haben. Bei Überführung der Bibliotheken sollte man den inneren Gehalt entscheidend einsehen und nicht die äußere Form. Die Persönlichkeit, die der Schöpfung zu beizugehen ist, sind wir mit den Antiquitäten einig. Die Kommission müsste alle Bücher lesen. Daher ist das Verzeichnis am besten in der Lage, zu entscheiden, was gut und was schlecht ist. Eine große Bedeutung ist den Schülerbibliotheken überhaupt nicht beizumessen. Durch Lesen von Republikanischen Büchern über die Welt zu lernen, das ist das, was man anstreben und gelangen zu der Einsicht, das nicht alles, was gedruckt wird, auf ist.

Der Antrag wird mit 32 bürgerlichen gegen 80 sozialistischen Stimmen abgelehnt.

**Punkt 29** betrifft folgenden Antrag der Mehrheitsfraktion: Die Statuten des Vereins „Vereinigung der Geschichtswissenschaften“ sind zu ändern. Die Statuten der hiesigen Schulbibliothek sind zu ändern. Die Statuten der hiesigen Schulbibliothek sind zu ändern. Die Statuten der hiesigen Schulbibliothek sind zu ändern.

**St. W. i. l. t. (Wohlfahrt):** begründet den Antrag. **St. A. b. t. (Wohlfahrt):** Es ist im Augenblick unmöglich, den Antrag nachzugeben. Nach langen Verhandlungen mit der Kommission ist es gelungen, ein Abkommen getroffen, das auch der Kommission beizugehen ist. Die Verhandlungen werden Monate Zeit in Anspruch nehmen. Vor Ostern 1921 ist keine Verhandlung zu treffen. Aber die Sache regelt sich wahrscheinlich schon in nächster Zeit, wenn wir auf Grund der zu erwartenden gesetzlichen Unterlagen eine reifliche Schule einrichten. 138 Abänderungen zum Religionsunterricht sind schon wieder neu gemeldet. Im Herbst 1920 Schuländerer den Religionsunterricht nicht mehr mitnehmen.

**St. S. p. i. e. t. (Christl. Volksp.):** Die Stadt braucht nicht auf die gesetzlichen Unterlagen zu warten, sondern sie kann sofort den Antrag auf Einrichtung der konfessionslosen Schule stellen. Der Minister gibt sicher ohne Zögern die Genehmigung. Damit wird allen Interessen gebient.

**St. D. i. e. r. b. u. r. g. (Unanng.)** empfiehlt, alle Dissidenten sofort in eine Schule zu versetzen.

**St. W. i. l. t. (Wohlfahrt):** Für die unteren und mittleren Klassen macht es keine technischen Schwierigkeiten, den Religionsunterricht in die Schulstunden zu verlegen. Erst, wo der Unterricht zum Teil auf der ersten Stunde liegt, ergeben sich Unmöglichkeiten aller Art, wenn die Kinder, die einen Religionsunterricht haben, zwischen 8 und 9 Uhr in die Schule kommen und auf den Treppen hin und her laufen.

**St. S. o. e. (Deutschl.):** Mir scheint es, daß in dieser Sache die Elternbeiräte ein entscheidendes Wort zu sprechen haben. Sie müssen gebitt werden.

Der Antrag wird angenommen.

**Punkt 30:** Ein Antrag der Mehrheitsfraktion verlangt: Den Magistrat zu erlauben, einheitliche Willens für die Erhebung von Willensgebühren durch die Hausbesitzer festzulegen.

**St. W. i. l. t. (Wohlfahrt):** Der Magistrat wird teils nach Prozent vom Mietzins erhoben, teils nach der Kopfzahl, teils nach den Räumlichkeiten.

Der Antrag wird angenommen.

**Schöffengericht.** Unterabteilung.

Der Kaufmann Herbert Geertz war als Exzendent bei der Landwirtsch. Zentralgenossenschaft tätig, wo er die verschiedenen Sachen zu verhandeln und die Frachtkosten über die Sendungen auszurechnen hatte. Zum war er mäßig in der Zeit vom Mai bis August Reiseunterstützung. Jeden um. im Werte von etwa 28000 Mark zu verzeichnen, und erst, als im August die Kontrolle einsetzte, hörten die Diebstahlsfälle auf. Mitangeklagt waren drei Personen wegen Diebstahls, die die Sachen von G. gelehrt hatten, und zwar sollten sie nach der Anzeige gemacht haben oder hätten, nicht nach dem, was sie für sich genommen hatten. Die drei Angeklagten wurden aber freigesprochen. Der eine war mit der Familie des Angeklagten auf bekannt und konnte durchaus nicht annehmen, daß die ihm von G. überlassenen Sachen gestohlen waren. Die beiden anderen wohnen auswärts, erheben sie Sachen mit der Frau und auf Frachtkosten, die von der Zentralgenossenschaft ausgerechnet wurden, aber daher keinen Anstoß zu geben; auch haben sie die Anklage nicht „ihres Vorteils wegen“ gemacht, denn sie haben tatsächlich irgend einen Vorteil für sich nicht gehabt und müßten deshalb freigesprochen werden.

G. erhielt 3 Monate Gefängnis als einen Monat Unterhaustrafe. — Der Zentralgenossenschaft ist ein Schaden nicht entstanden, sie ist vollkommen abgedeckt.

**18. ostpreussische Provinziallandtag.** Der neuernannte Präsident des Evangelischen Konsistoriums Loser ist zum Kommissar des Kirchenregimentes für die am 18. Oktober in Magdeburg zusammengetretenen 18. ostpreussischen Provinziallandtag bestellt worden. Die 18. ostpreussische Provinziallandtag tagte im Oktober 1917, eine außerordentliche Provinziallandtag im Frühjahr 1919, zum ersten

Male in Magdeburg. Auch die 18. ostpreussische Provinziallandtag wird wieder in Magdeburg tagen. Die 18. ostpreussische Provinziallandtag wird wieder in Magdeburg tagen. Die 18. ostpreussische Provinziallandtag wird wieder in Magdeburg tagen.

**Frankfurter Briefsendungen nach Sowjet-Rußland.** Von jetzt an sind verlässliche gewöhnliche frankierte Briefsendungen nach Sowjet-Rußland zugelassen. Sie werden mensuels von den Briefkästen der Postämter in russischen Motorposten nach Archangel weiter befördert. Gebühren wie im Weltpostverkehr. Eine Gewähr dafür, daß die Sendungen in die Hände der Empfänger gelangen werden, kann nicht übernommen werden.

**Lebensmittel-Kalender.** **St. B.:** Verkauf von Getreidemehl an Kinder bis zu 12 Jahren. **St. B.:** Verkauf von Getreidemehl an Kinder bis zu 12 Jahren. **St. B.:** Verkauf von Getreidemehl an Kinder bis zu 12 Jahren.

**Kunst und Wissenschaft.** **Prof. Kreller** geht nach Jena. **Walter Sieg** intendiert in Kassel.

**Walter Sieg intendiert in Kassel.** Der bisherige Oberregisseur des Kassel Schauspielers und seit dem Aufbruch ins Exil intendiert Walter Sieg, ist nunmehr vom Kultusminister zum Intendanten der kasseler Schauspielers ernannt worden.

**Hochschulnachrichten.** Der Kandidat Dr. Ernst Galt ist zum Regierungsrat im preuß. Kultusministerium ernannt worden. Dr. Galt, der als Referent für Zentralmuseen tätig ist, ist aus Danzig gebürtig. Er studierte in Göttingen, Paris und Berlin, besonders bei Wölfflin und Goldschmidt. 1919/20 war er Assistent bei dem Professor Dr. Galt in Göttingen. 1920/21 war er Assistent bei dem Professor Dr. Galt in Göttingen. Dr. Galt veröffentlichte eine Reihe von Arbeiten über neuere Kunstgeschichte, besonders über mittelalterliche Architektur. — Der Privatdozent an der Königsberger Universität Prof. Dr. phil. Arnold Kowalski hat einen Doktorat für Religionsphilosophie erhalten.

**Provinzial-Nachrichten.** **Helmstedt, 18. Okt. (Raubmord oder Rache.)** Der Betriebsführer Lange vom Brauerei „Treue“ wurde heute morgen zwischen 5 und 7/8 Uhr in der Nähe der Schmiede des Tagebaues erschossen aufgefunden. Lange hatte sich heute morgen die Lohngelder auf dem Bureau des Werkes ausständig lassen und war dann nach der Arbeiterkantine gegangen, wo er das Geld den Schichtmeistern übergeben wollte. Auf diesem Wege ist er ermordet worden, doch war eine Verabredung der Leiche nicht erfolgt. Ob die Mörder durch das Singenommen von Leuten an der Benutzung der Leiche beteiligt worden waren, aber ob es sich um einen Raubakt einer Arbeiter, die wiederholte Drohungen gegen ihn ausgesprochen hatten, zum Opfer gefallen ist, hat nach der Auffassung. Neu, die in der Nähe des Tatortes wohnen, hörten vier bis fünf Schüsse fallen. Als sie auf die Stelle gingen, fanden sie Lange tot vor. Die Lohngelder, die L. unter dem Arm getragen hatte, lagen unter der Leiche.

**Wew, 15. Oktober.** Die auf den hiesigen Bahnhöfen beschlagnahmten Waggons mit Granaten und Munition sind auf 24 angewachsen. Bei einer von der Landesregierung anberaumten Besichtigung, an der auch der Entnahmungskommissar für Thüringen teilnahm, wurde festgestellt, daß eine Verbringung des Materials in die Thüringensache auf keinen Fall stattfinden dürfte. Ein als Gutachter zugezogener Oberleutnant erklärte, daß die als Munition bezeichneten Granaten und Schrapnells nicht vorrichtermäßig vernichtet worden seien und daher ohne besondere Mühe wieder zu brauchbarer Munition verarbeitet werden könnten. Aber selbst wenn das Material in die Thüringensache wirklich eingeschmuggelt würde, wäre die Aussicht vermerktlich, denn obwohl jetzt angeblich ein Leberfuß an Graß vorhanden sei, werde Deutschland doch bald wieder

Mangel an solem wertvollen Material haben, und die Preise werden wieder steigen. Die Ladungen werden deshalb zurückgehalten und einem deutschen Einschmelzungsverwerk überlassen werden.

**Schmerzleben, 18. Oktober. (Kirchenrat über.)** Die katholische Kirche wurde heute zum dritten Mal von Dieben heimgesucht. Die Diebe öffneten heimlich die beiden Eingangstüren und drangen in den Inneren der Kirche. Man hat es an allem Anzeichen nach auf das Tabernakel abgesehen, doch waren alle Bemühungen vergebens, es zu öffnen. Da schon seit dem ersten Diebstahl alle Wertgegenstände aus der Kirche entfernt worden sind, so mußten die Diebe wieder mit leeren Händen ihre Wirkungsstätte verlassen.

### Vermischtes.

**Der Einzug des Großherzogs von Baden auf Haus Lenzbach,** das für die Zwecke seines dauernden Aufenthalts entsprechend umgebaut und eingerichtet worden ist, fand in feierlicher Weise statt. Auf die einmütigen Wünsche aller Schichten der Bevölkerung der zugehörigen Güter ein Aufzug, dessen Teilnehmerzahl von ca. 3000 G. eingeweihten alle Erwartungen übertraf, unter Vorantritt von Reitern in altkaiserlicher Bauerntracht und Begleitung von mehreren Musikkapellen nach Haus Lenzbach bewegte, wo Pastor Wambach-Benjamin im Namen aller Anwesenden vor dem Schloß warme Worte der Begrüßung sprach, auf die der Großherzog förmlich mit herzlichem Dank antwortete.

**Hotelsucher.** Das Wüstenrecht vorurteilte den Direktor des Hotels Kronprinz in Köln wegen Preiswunders zu 5000 Mark Geldstrafe. In dem Hotel waren ein Barmer Kaufmann, der dort mit seiner Frau abgewohnt war, in feierlicher Weise drückt hat, daß auf einmütigen Wunsch aller Schichten der Bevölkerung der zugehörigen Güter ein Aufzug, dessen Teilnehmerzahl von ca. 3000 G. eingeweihten alle Erwartungen übertraf, unter Vorantritt von Reitern in altkaiserlicher Bauerntracht und Begleitung von mehreren Musikkapellen nach Haus Lenzbach bewegte, wo Pastor Wambach-Benjamin im Namen aller Anwesenden vor dem Schloß warme Worte der Begrüßung sprach, auf die der Großherzog förmlich mit herzlichem Dank antwortete.

**Der Mörder von Jean Faure als Goldhändler.** Raoul Rivain, der Mann der Faure im August 1914, gleich nach Kriegsausbruch, niederschlief, hatte sich jetzt, gleich eines etwas anders gearteten, aber immerhin ebenfalls mit dem Kriege im Zusammenhang stehenden Vergehens vor Gericht zu verantworten: wegen verbotenen Handels mit Gold. Er erklärte, das Verbot nicht gekannt zu haben, da er bei dessen Erlass im Gefängnis gewesen habe, und das Gericht fand den Fall kompliziert genug, um seine Entscheidung zu vertagen.

**„Schwarz“ Filmgesellschaft.** In Amerika hat sich eine Filmgesellschaft nur aus Karibien gebildet, die Darsteller sind nur Negre und Koffins, und nur afrikanisch-amerikanische Sujets sollen das Licht der Welt erblicken.

### Letzte Depeschen.

**Telegraphischer Spezialdienst des „Saar-Zeitungs“.**

**Troßki über die Lage der roten Armee.** **Sellings, 18. Oktober. (Eigene Drahtnachricht.)** Troßki sagte einer Ansprache an die Befehlshaber der 2. Armee: Von dem gegenwärtigen schweren Augenblick, den die russische Armee durchlebt, kann man sich keine Vorstellung machen. Frankreich, das in allen Kriegen, die Rußland geführt hat, stets der Haupt- und Rußlands gewesen ist, führt abermals gegen Rußland einen Schlag und zwar gegen Ostpreußen und Kurland. Die Sowjetregierung verlangt die Verklärung der Front gegen Wrangel und hebt hervor, daß Wrangel der letzte Gegner Sowjetrußlands sei. Nach Moskau Nachrichten ist eine starke Flotte in das Schwarze Meer eingeschifft. — Wie ein Telegramm aus Moskau meldet, soll auch der ehemalige Großfürst Nikolai Nikolajewitsch im Stabe des Generals Wrangel befinden.

### Weißrußland vor neuen Ereignissen.

**Warschau, 18. Oktober. (Eig. Drahtnachricht.)** Die bisher im polnischen Grosserwerb kämpfenden russischen Kontingente des Generals Balachewitsch, die mit Aufbruch des Waffenstillstandes und der Friedenspräliminarien von Riga gewonnen sind, das polnische Gebiet zu verlassen, wollen ihre Operationen unabhängig von den Polen fortsetzen. Diese Kontingente planen die in Riga georgene Demarkationslinie zu überschreiten und sich in Weißrußland festzusetzen. Man sieht dem General die Absicht unter, in absehbarer Zeit die Unabhängigkeit Weißrußlands mit Wink als Hauptzähl auszurufen.

### Die österreichischen Wahlen.

**Wien, 18. Oktober.** Nach neueren Feststellungen beläuft sich die Zahl der gewählten Abgeordneten auf: 51 Sozialdemokraten, 62 Christlichsozialisten und 122 Großdeutsche.

### Die griechische Thronfoldefrage.

**Berlin, 18. Okt.-Ber. (Eigene Drahtnachricht.)** Die Berliner griechische Gesandtschaft teilt mit, daß ihr heute Nacht eine Depesche zugegangen ist, die das Befinden des griechischen Königs als im höchsten Grade kritisch darstellt und daß mit keinem bevorstehenden Ableben gerechnet wird. Damit tritt die Thronnachfolge in den Vordergrund, weshalb die Kammer zu sofortiger Legation einberufen wurde. Ob eine Regentschaft für den kleinen Sohn oder die Bestätigung eines anderen Mitglied des griechischen Königs hauses mehr Aussicht hat, bleibt zur Stunde nicht ungewiß. Die Kandidatur eines ausländischen Prinzen soll nicht in Frage kommen, und das Gerücht, der Herzog von Connaught sei für den griechischen Thron ausersehen, sei vermutlich nicht auf griechischem Boden entstanden und möge dementsprechend bewertet werden. Schließlich ist aber auch noch auf die Anstrengungen der republikanischen Partei hinzuweisen.

### Der Frachtkrieg.

**New York, 18. Okt. (Eig. Drahtnachricht.)** Der von den amerikanischen Reedereien aufgenommene Frachtkrieg wird sich wahrscheinlich in kurzer Zeit stark ausdehnen. Die Compagnie Generale Transatlantique hat die Absicht, eine neue Linie Hamburg-New York zu eröffnen, gegen die die Amerikaner gleichfalls vorgehen gedenken. In Schiffahrtstreifen ist man allgemein der Ansicht, daß der Frachtkrieg noch schwere Folgen haben wird.



